

# SPRACHLICHE AUSDRÜCKE ALS KENNZEICHEN PSYCHOSOZIALER ABBILDUNGEN: EINE LINGUISTISCHE UNTERSUCHUNG BEZOGEN AUF ETLICHE EUPHEMISMEN DES DEUTSCHEN.

**KOFFI Kouakou Erich Léandre**

*Assistant de l'Enseignement Supérieur*

*Université Alassane Ouattara (Bouaké), Département d'études germaniques*

*ek01leandre@gmail.com*

## Zusammenfassung

*Menschliche Gesellschaften sind von vielen psychosozialen Abbildungen geprägt, und diese lassen sich auf verschiedenen Ebenen beobachten. Auf sprachlicher Ebene ist dieser Sachbestand durch einige Ausdrücke wahrzunehmen, nämlich die Euphemismen. Im vorliegenden Artikel wird Bezug auf die deutsche Sprache genommen, indem einige Euphemismen als Kennzeichen bestimmter psychosozialer Abbildungen der deutschen Gesellschaft untersucht werden. Für diese Analyse werden die Semantik und die Pragmatik benutzt. Die vorliegende Arbeit gliedert sich in drei Teile. Erstens werden die angewandten Theorien zur Analyse erläutert. Zweitens werden allgemeine Betrachtungen zum Verständnis des Begriffes „Euphemismus“ besprochen. Drittens werden etliche Euphemismen im Sinne der Hypothese analysiert. Am Ende der Untersuchung wird verstanden, dass die Bedeutungen einiger Euphemismen des Deutschen pragmatisch zielorientiert sind, denn bestimmte Tatsachen, die unter den Einfluss des gesellschaftlichen Wandels fallen, werden dadurch anpassender ausgedrückt.*

**Schlüsselwörter:** *Euphemismus, Deutsch, Psychosozial, Pragmatik, Semantik.*

## Résumé

*Les sociétés humaines sont caractérisées par plusieurs représentations psychosociales et celles-ci sont observables à divers niveaux. Au niveau linguistique, cette réalité est perceptible à travers certaines expressions, notamment les euphémismes. Dans le présent article faisant référence à la langue allemande, les euphémismes sont donc examinés comme des indices d'appréciation de certaines représentations psychosociales de la société allemande. Cette analyse s'appuie sur les théories sémantiques et pragmatolinguistique. Le présent travail s'articule autour de trois parties. La première est consacrée à l'élucidation des théories utilisées pour l'analyse des données. La deuxième présente quelques approches définitionnelles du concept clé du sujet, à savoir l'euphémisme. La troisième partie s'intéresse à l'analyse et aux résultats. Au terme de l'étude, il ressort que les significations de certains euphémismes de l'allemand sont dotées de réels enjeux pragmatiques car elles permettent de transmettre d'une façon plus appropriée certains faits qui se sont mués sous la pression de l'évolution de la société.*

**Mots clés :** *Euphémisme, allemand, psychosocial, pragmatique, sémantique.*

## Einleitung

Die Kommunikation im Sinne von Informationsmitteilung in Form von Zeichen ist zwar die scheinbarste Tatsache, die beim Sprachbrauch einfacher herausgefunden werden kann, aber diese Realität verfolgt, in der Praxis, andere spezifische Interessen. Tiefer angesehen bedeutet die Sprache mehr als ein Kommunikationsinstrument; dadurch werden auch viele Handlungen von Menschen vollzogen. Bei der Verwirklichung solcher Handlungen erscheint die Sprache ebenfalls als ein Handlungsinstrument, mit dem die Menschen versuchen, ihre Mitmenschen zu beeinflussen bzw. die Welt zu verändern. Diese Sachlage, die der Sprechakttheorie<sup>1</sup> (Vgl. J. L. Austin, 1970; J. R. Searle, 1973; 1979) zugrunde liegt, lässt sich beispielsweise beim Gebrauch von Euphemismen greifen. Der vorliegende Beitrag, der sich mit diesem Sprachelement befasst, lässt sich in dieser Hinsicht erfassen. Durch den Gegenstand „Sprachliche Ausdrücke als Kennzeichen psychosozialer Abbildungen: eine linguistische Untersuchung bezogen auf etliche Euphemismen des Deutschen“ wird die Problematik der Korrelation zwischen Sprache und Gesellschaft behandelt. Ausgangsfrage folgender Analyse lautet: Inwiefern gelten deutsche Euphemismen als Sinnbilder bestimmter psychosozialer Abbildungen? Zur Analyse der Problematik werden semantische und pragmatische Theorien verwendet werden.

In der Tat gibt es schon ein paar Studien über den Euphemismus, und dabei sind interessante sprachliche Sachverhalte zu wissen. Daher, sogar wenn das Hauptinteresse der vorliegenden Arbeit anders zu bestimmen ist, wären diese Gegebenheiten uns sicherlich hilfreich. Andreas Bohlen (1994) untersucht z.B. semantische und pragmatische Aspekte der euphemistischen Ausdrucksweise, insbesondere in journalistischen Texten des Englischen. G. Rocco (2015) interessiert sich für den Euphemismus im Rahmen der Diskursanalyse; sein Beitrag versteht sich als eine theoretische und methodische Überlegung zu einem diskurslinguistischen Ansatz mit dem Ziel, Euphemismen und Dysphemismen in den Texten und Aussagen zu erfassen. Bei U. Reutner / E. Schafrot (2012) und E. Leinfellner (1971) versteht man im

---

<sup>1</sup> Die Sprechakttheorie wurde von John Langshaw Austin, einem Sprachphilosophen konzipiert und später von seinem Schüler, John Rogers, Searle entwickelt. Durch diese Theorie werden die Grenzen der Abbildungsfunktion der menschlichen natürlichen Sprache erklärt, und deren Handlungsfunktion verteidigt. Die Sprechakttheorie stützt sich auf die Meinung Austins, nach welcher wir handeln, wenn wir sprechen, d.h. die Sprache hat einen Handlungscharakter, wodurch die Menschen ihre Mitmenschen bzw. die Welt beeinflussen und verändern können.

Allgemein die Rolle des Gebrauchs von Euphemismen in der politischen Sprache, aber besonders wird die Verbindung des Euphemismus mit dem Begriff der „politischen Korrektheit“ bei Reutner/Schafrot (2012) verdeutlicht. S. Luchtenberg (1985) aber beschäftigt sich mit deutschen Euphemismen, indem er eine Art Klassifikation je nach Tabuthemen bzw. Tabubereichen (Sexualität, Religion, Tod, finanzielle unangenehme Situationen, u.a.) gemacht hat. Angesichts der vielfältigen Orientierungen der Studien dieser Autoren sieht man ein, dass der Euphemismus reich an Untersuchungsperspektiven ist. Die vorliegende Arbeit über die Betrachtung von euphemistischen Ausdrücken als Sinnbilder psychosozialer Repräsentationen zielt auf die Erklärung von einer dieser diversen Perspektive. Der Artikel gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil wird zum Verständnis der Theorien der Studie dienen. Der zweite ist mit der Erläuterung des Euphemismus verbunden. Der dritte wird der Analyse bestimmter Euphemismen gewidmet.

## **1. Zum theoretischen Rahmen der Studie**

In der vorliegenden Studie wird die Bedeutung sprachlicher Zeichen behandelt, nämlich die Bedeutung der Euphemismen des Deutschen. Diese Analyse kommt im Bereich der Semantik und der Pragmatik vor. Diesbezüglich behauptet Meibauer: „Die Semantik ist allerdings nicht das einzige Teilgebiet, das sich mit der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke befasst. Neben der Semantik spielt die Bedeutung sprachlicher Ausdrücke auch in der Pragmatik eine zentrale Rolle“ (Meibauer u.a.: 2015, S. 164). In der Tat liegt das Interesse der Arbeit in der Verdeutlichung konnotativer Dimensionen von euphemistischen Ausdrücken, die als verhüllende Anwendungen implizierte Angaben beinhalten.

### ***1.1. Was ist unter Semantik bzw. einer semantischen Analyse zu verstehen?***

Der Terminus *Semantik* bezieht sich auf ein linguistisches Teilgebiet, das sich mit den Bedeutungen sprachlicher Zeichen befasst. Im Gegensatz zur Pragmatik werden alle kontextunabhängigen Bedeutungsaspekte der Semantik zugeordnet. Mit anderen Worten werden Bedeutungen im semantischen Zusammenhang ohne Bezugnahme auf die Benutzer der

Zeichen wahrgenommen. In ihrer Anwendung als Theorie zur Analyse sprachlicher Elemente unterscheidet man die Wortsemantik<sup>2</sup> von der Satzsemantik<sup>3</sup> und der Textsemantik<sup>4</sup> (vgl. Maibauer u. a.: 2015, op. cit.).

### ***1.2. Was bedeutet Pragmatik linguistisch bezogen?***

Der Begriff Pragmatik gehört nicht nur zum sprachwissenschaftlichen Bereich, sondern auch zur Philosophie, Soziologie, Psychologie u.a. Allerdings, in allen Bereichen, wo dieses Konzept gebraucht wird, wird etwas Gemeinsames in den Vordergrund gestellt: das Handeln, die Tat. Die Pragmatik in Bezug auf die Sprachwissenschaft (linguistische Pragmatik oder Pragmalinguistik) ist eine Disziplin, die die Beziehung zwischen sprachlichen Zeichen und den Benutzern dieser Zeichen untersucht. Darunter versteht man ebenfalls die Lehre vom sprachlichen Handeln (vgl. Wörterbuch Duden). Genauer gehören zur Pragmatik:

- die Aspekte der Interpretation von sprachlichen Äußerungen, die vom Kontext der Äußerung abhängen,

- die (kommunikativen) Funktionen, die sprachliche Äußerungen haben, sowie

- strukturelle Aspekte von Texten und Gesprächen (Maibauer u. a., op. cit.: 212).

Die Pragmalinguistik stützt sich vorwiegend auf die Sprechakttheorie, deren Hauptziel darin besteht, den Handlungscharakter der menschlichen Sprache zu verteidigen, d.h. die Sprachproduktionen als Handlungen zu betrachten. Nach den Theoretikern der Sprechakttheorie (Austin, Searle, u.a.) hat die Sprache einen Handlungscharakter, wodurch die Menschen ihre Mitmenschen beeinflussen und die Welt verändern können. Die Anwendung dieser Theorie zur Analyse des Euphemismus entspricht – meines Erachtens – diesem Sachstand, denn das Zurückgreifen auf euphemistische Ausdrücke ist mit der Veränderung der Darstellung von bestimmten Sachverhalten verbunden, nämlich der Beschönigung von negativ betrachteten Tatsachen. Bekannt als

---

<sup>2</sup>Die Wortsemantik befasst sich mit der Bedeutung von einfachen Wörtern und komplexen Wörtern.

<sup>3</sup>Untersuchungsgegenstand der Satzsemantik ist die Bedeutung komplexer sprachlicher Ausdrücke wie Sätze oder Satzteile. In der Satzsemantik geht es im Wesentlichen um die Frage, wie die Bedeutung der Einzelteile in die Bedeutung des komplexen Ausdrucks eingeht.

<sup>4</sup>Die textsemantik befasst sich mit Texten, wobei die semantische Kohärenz studiert wird (vgl. Maibauer u.a.: 2015).

Kerntheorie der Diskurslinguistik befasst sich die Pragmalinguistik vor allem mit Begriffen wie *Sprechakt*<sup>5</sup>, *Implikatur*<sup>6</sup>, *Präsuppositionen*<sup>7</sup>, *Deixis*<sup>8</sup>.

## 2. Zum verständnis des begriffes „euphemismus“

Im Allgemeinen versteht man unter Euphemismus einen sprachlichen Ausdruck, der einen Sachverhalt beschönigend, mildernd oder in verschleiender Absicht darstellt bzw. nennt. Der Euphemismus „*relève d'une stratégie linguistico-discursive dont l'objet est de redessiner les contours de l'univers référentiel pour l'embellir, le présenter plus favorablement ou de manière moins 'menaçante' pour le co-énonciateur ou le monde extralinguistique*“<sup>9</sup> (D. Jamet ; M. Jobert, 2010, S. 19).

Der Euphemismus gehört zur Kategorie der rhetorischen Figuren, die *Tropen*<sup>10</sup> genannt werden, und ist als solche ein interessantes linguistisches Element, das für das Verständnis des Mehrdeutigkeitsprinzips sehr bestimmend ist. Dazu analysieren wir z. B. die vielfältigen Bedeutungshinsichten vom Satz: „Das ist ein Hengst“.

---

<sup>5</sup>Sprachliche Handlung, die aus einem Äußerungsakt, einem propositionalen, illokutionären und perlokutionären Akt bestehen (Meibauer u.a., op. cit. S.358).

<sup>6</sup>Terminus, der von Paul Grice geprägt wurde und der den Teil des Gesamtbedeutungsgehalts einer Äußerung bezeichnet, der nicht zu dem gehört, was mit der Äußerung „gesagt“ wird, sondern zu dem, was „nahe gelegt“ wird (idem, S. 353).

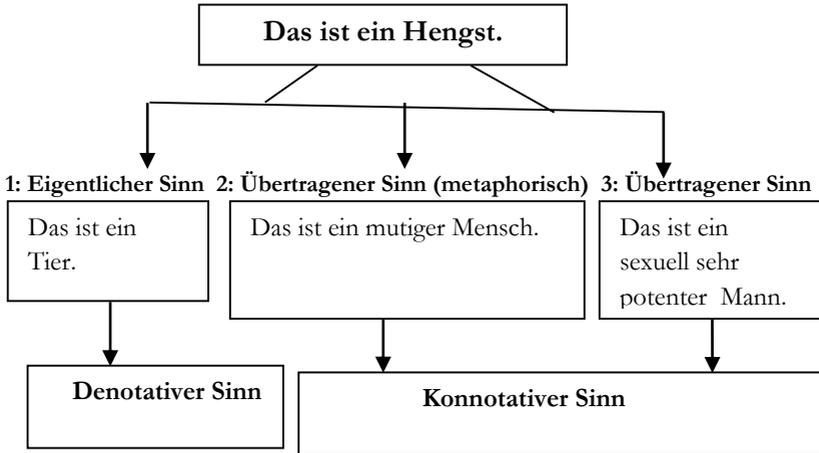
<sup>7</sup>Annahme, die der Sprecher einer Äußerung macht und die von einem bestimmten sprachlichen Element der Äußerung ausgelöst werden kann (ibidem, S.356).

<sup>8</sup>Referenz durch Bezug auf Aspekte der Äußerungssituation mit Ausdrücken wie ich, dieser, hier, jetzt. Man unterscheidet Personaldeixis (Referenz auf Sprecher/Adressat), Objektdeixis (Referenz auf Objekte allgemein), Lokal- und Temporaldeixis (Referenz auf Orte bzw. Zeiten).(ibidem, S.352)

<sup>9</sup> Der Euphemismus unterliegt der Zuständigkeit einer linguistisch-diskursiven Strategie, deren Ziel darin besteht, die Konturen des referentiellen Universums anders wiederzugeben, um es zu beschönigen, d.h. dies angenehmer oder weniger bedrohend für den Adressaten oder für die extralinguistische Welt darzustellen. (von mir übersetzt)

<sup>10</sup>Eine Trope ist ein bildhafter Ausdruck. Das Gemeinte wird nicht direkt formuliert, sondern durch eine andere sprachliche Wendung ersetzt.

**Abbild (1): zur Illustration der Polysemie des Satzes „Das ist ein Hengst“**



**Quelle: Von mir konzipiert**

Nach dem obenstehenden Abbild kann der Satz „Das ist ein Hengst“ zumindest drei Bedeutungen haben. Erstens wird Bezug auf die Zoologie genommen und das Wort „Hengst“ ist im Satz verstanden als „ein unverschnittenes männliches Tier bei Pferd, Esel, Dromedar, Kamel und Zebra“; ein männliches Tier aus der Familie der Einhufer und Kamele). In diesem Sinne ist die Bedeutung des Wortes „Hengst“ nicht bildlich gemeint, sondern eigentlich. Zweitens ist die Bedeutung des Wortes „Hengst“ an einen bildlichen Gebrauch orientiert: metaphorisch. Mit solcher Anwendung wird das Wort analogisch konzipiert; dem Menschen werden tierische Eigenschaften zugeschrieben, um eine gleichgestellte Repräsentation zu schaffen. Pragmatisch bedeutet der Satz „Er ähnelt einem Hengst; er ist genau so mutig wie ein Hengst“. Der Hengst ist als Symbol der Kraft, der Bravour angesehen, wodurch der mutige Mensch sich auch identifizieren lässt. Das Bildungsprinzip des Ausdrucks im euphemistischen Sinne ist mehr oder weniger in der Hinsicht der zweiten wahrzunehmen, aber diese dritte Bedeutung ist ganz anders. Der euphemistische Sinn des Ausdrucks verschleiert eine „tabuische“ Realität (die sexuelle Potenz, bzw. die sexuell besondere

Kraft), während die metaphorische Anwendung nichts Pejoratives ausdrückt. Dies erklärt, dass viele Figuren zur „semantischen Verhüllung“ bestehen, aber Euphemismen sind diejenigen, die etwas mit negativen Sachen zu tun haben.

Durch die oben erwähnten Erwägungen kann man nachvollziehen, dass die Kombination von Semantik und Pragmatik für die Studie der Bedeutung des Euphemismus besonders nützlich erscheint. Überdies stellen die verschiedenen Erläuterungen zum Begriff Euphemismus bestimmte Angaben dar, womit die Untersuchungen vertieft werden können. Auf der Basis dieser theoretischen Betrachtungen, die das Wissensumfeld des Gegenstands und die Analysenperspektiven ohne Ambiguität bestimmen, wird die Analyse etlicher Euphemismen der deutschen Sprache durchgeführt.

### **3. Zur analyse von etlichen deutschen euphemismen als kennzeichen bestimmter psychosozialer abbildungen**

In allen menschlichen natürlichen Sprachen bestehen Wörter und Ausdrücke zur Identifizierung und zum Ausdruck von allerlei Tatsachen. In diesem Sinne existieren Termini sowohl zur Beschreibung von positiv gemeinten sowie von negativ gedachten Dingen. Das Lexikon - verstanden als Wortschatz einer Sprache oder einer Varietät einer Sprache - beinhaltet unbedingt angenehme Begriffe aber auch unangenehme, die dem ambivalenten Prinzip des Universums (dem Guten und dem Schlechten) entsprechen. Dies versteht man z.B. durch die Begriffe „Euphemismus“ und „Dysphemismus“, was G. Rocco wie folgt definiert: „Dysphemistisch“ ist hingegen ein gemeinsamer Nenner pejorierenden, Personen(gruppen) und Ideen stigmatisierenden oder disqualifizierenden, Distanz schaffenden, diskursives Innen und Außen konstruierenden Sprachgebrauch, der ebenfalls nicht losgelöst vom jeweiligen Sprachhandlungsrahmen untersucht werden kann“ (2015: S. 259).

Linguisten betrachten Sprachen nicht nur als Maßstab zur Identifizierung individueller Identitäten sondern auch als den „Spiegel“ der Gesellschaften, denn sie (Sprachen) enthalten bestimmte Indizien, die als Charakteristika psychosozialer Abbildungen angesehen werden können. Zum Beispiel gilt die Existenz von einigen grammatischen Elementen zur Genderkategorisierung als bedeutende Angabe, mit der die

Auswirkungen von sozialen Aspekten auf die Sprache begriffen werden können (vgl. Maibauer u.a.: 2015, S.4). Die Analyse etlicher deutschen Euphemismen im Zusammenhang mit bestimmten sozialen Tatsachen, nämlich der Ausländerfeindlichkeit, den Sexualitätstabus, dem Tod, die just als Beispiele angeführt werden, könnten auch dazu dienen, diese Korrelation ans Licht zu bringen.

### ***3.1. Deutsche Euphemismen bezogen auf die Problematik der Ausländerfeindlichkeit bzw. des Rassismus in Deutschland***

Deutschland könnte heutzutage mehr oder weniger als ein friedliches und offenes Land vorgestellt werden, in dem Multikulturalität, kulturelle Toleranz und Gastfreundschaft kein Streben mehr sind, sondern als Fakten gelten. Jedoch soll es nicht vergessen werden, dass diese Sachlagen vorher anders erlebt wurden. Die Geschichte Deutschlands wurde in bestimmten Epochen auch von einigen rassistischen Ideologien und Ausländerfeindlichkeitstaten stark geprägt. Zur Zeit der Herrschaft des Nationalsozialismus (von 1933 bis 1945) z.B. stand Deutschland im Mittelpunkt des Rassismus. Zu dieser Zeit wurden die fremden Leute in Deutschland diskriminiert und oft unfair inkriminiert. Der Fremde wurde als einem Feind betrachtet und oft ganz anders als die Deutschen behandelt. Die Massenermordung der Juden bleibt immer noch ein grausames Ereignis, das die Vergangenheit Deutschlands in schwarzen Farben geschildert hat. Dazu kommt die rassistisch diskriminierende Behandlung gegenüber den schwarzen Bevölkerungen, bzw. den sogenannten „Asozialen“<sup>11</sup>. All diese sozialen Vorkommnisse haben nicht nur Kennzeichnungen auf die deutsche Gesellschaft, sondern auch auf die Sprache gelassen. Es gibt sogar eine sogenannte „NS-Sprache“<sup>12</sup>, worin viele ideologieorientierte Begriffe und verhüllende Termini zu Verbrechen des NS-Regimes (z.B. Endlösung für Judenvernichtung) zu entdecken sind.

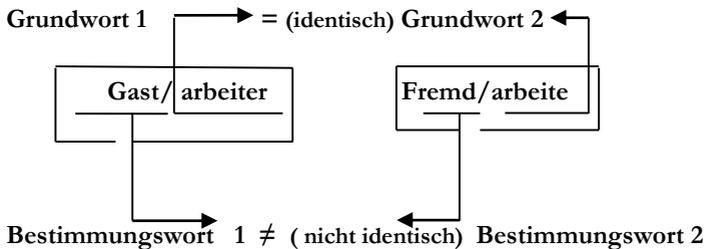
---

<sup>11</sup> „Asozial“ nennen die Angehöriger des Nationalsozialismus die Personen, die zu sozialen Randgruppen gehörten oder schwere Leistungs- und Anpassungsdefizite aufweisen und nicht zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen könnten (vgl. Dokumentar über „Vergessene Opfern des Nationalsozialismus“, Youtube-Video von 1 Stunde 11 Minuten 30 Sekunden am 15-09-2022 um 9 Uhr 50 angeschaut; <https://www.dw.com>stolpersteine>).

<sup>12</sup>Die Sprache des Nationalsozialismus (NS-Sprache) ist an bestimmten Merkmalen zu erkennen. Sie enthält sowohl Neuschöpfung von Wörtern als auch veränderte Bedeutungszuschreibungen für bereits vorhandene Wörter. Typisch für den Sprachgebrauch der Nationalsozialisten war vor allem die Instrumentalisierung der Sprache für ihre politischen Ziele: die Sprache wurde bewusst und planvoll geändert, um sie ihren politischen Vorstellungen und Zielen anzupassen (vgl. <https://online-lernen.levrai.de>; 15-09-2022).

Die Beschäftigung mit derartigen Begriffen und weiteren euphemistischen Ausdrücken ermöglicht es, die psychosozialen Implikationen bestimmter sprachlicher Sachverhalte zu verstehen. Nehmen wir das Wort „Fremdarbeiter“ und seine euphemistische Formulierung „Gastarbeiter“ an, und lassen wir uns die folgende Frage stellen: „warum beide linguistischen Zeichen, die zur Erwähnung derselben extralinguistischen Realität bestehen, pragmatisch unterschiedlich angesehen werden können? Betrachten wir die folgende Abbildung zu ihrer Bedeutungsimplikation:

**Abbild (2): zur Bedeutungsbeschreibung von Begriffen Gastarbeiter und Fremdarbeiter**



**Quelle: Von mir konzipiert**

Das oben stehende Abbild illustriert einerseits die semantischen Implikationen zur Parallelität zwischen den Wörtern „Gastarbeiter“ und „Fremdarbeiter“, aber es zeigt auch das Problem der reinen Synonymie. Bei beiden Begriffen besteht zwar ein gleiches Grundwort (Arbeiter), das bedeutet „Jemand, der eine Tätigkeit ausübt“. Jedoch lassen sich die Bestimmungswörter in den beiden Komposita unterschiedlich greifen. Semantisch bezeichnet das sprachliche Zeichen „Gast“ etwas anders als das Zeichen „Fremd“. Unter *Gast* versteht man „eine Person, die unentgeltlich oder gegen Entgelt beherbergt, bewirbt oder befördert wird“, während das Wort *Fremde* „eine Person, die aus einem anderen Teil des Landes oder aus einem anderen Land stammt“ bedeutet. *Fremd* bezieht sich manchmal auf den *Unbekannten*, während der *Gast* ein Freund oder ein Verwandter sein kann; deswegen ist das Wort *Gastarbeiter* pragmatisch positiv ausdrucksvoller angesehen als das

Wort *Fremdarbeiter*. Durch den Gebrauch des Terminus *Fremdarbeiter* denkt man an Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkrieges, die als Sklaven behandelt wurden (vgl. <https://www.zwangsarbeit-archiv.de>: 15-09-2022) In solchem Sinne konzipiert, entspricht dieses Wort nicht mehr dem Status der ausländischen Personen, die in Deutschland nach dem Krieg geblieben oder angekommen sind.

Nach dem Zweiten Weltkrieg benötigte Deutschland Arbeitskräfte für seinen Wiederaufbau. Da viele Deutsche im Krieg umgekommen sind, brauchte das Land auch Ausländer. Ab dieser Zeit an fängt man an, die Wahrnehmung von Ausländern wiederzubauen. In Deutschland sowie im ganzen Europa werden fremden Personen mehr oder weniger Rücksichten gewährt. In Deutschland ist es also nicht mehr angenehm, die Ausländerarbeiter als Fremdarbeiter zu nennen, sondern als Gastarbeiter. Mit dieser Benennung zielt man auf die Verwirklichung eines friedlichen Zusammenlebens zwischen Deutschen und Fremden. In der Tat gilt nunmehr die direkte Anwendung von „Fremdarbeiter“ an alle Fremden als eine verbale Aggression, deshalb muss man dies vermeiden. Folgende Sätze R. Martins lassen diese Idee auch gut verstehen:

Les langues évoluent aussi sous la pression externe, des nécessités dénotatives : il faut dénommer les réalités nouvelles, conceptualiser l'expérience, constamment réaménagée, que nous avons de l'univers et de la société : l'évolution des choses et de la vision qui les structure ne peut rester sans conséquence sur la langue qui les saisit. Chacun sait que les dénominations ne sont jamais neutres : les clandestins et les sans-papiers désignent certes les mêmes personnes ; mais quelle différence d'appréciation ! La langue reflète notre conception des choses, et inévitablement l'une et l'autre se modifient dans une étroite symbiose<sup>13</sup> (2002, S. 105).

Das obenstehende Zitat von R. Martin erläutert einige Gründe, wofür Sprachen ständig im Wandel sind. Für ihn gelten die Benennungen von neu entdeckten oder geschaffenen Gegenständen und die Anpassung

---

<sup>13</sup>Sprachen entwickeln sich auch unter externem Druck, denotativen Notwendigkeiten: man muss die neuen Realitäten benennen, die ständig renovierte Erfahrung, die wir vom Universum und von der Gesellschaft haben, konzeptualisieren. Die Entwicklung von Sachen und die von der Anschauung, die sie bestimmt, kann nicht ohne Auswirkung auf die Sprache vorkommen. Jeder weiß, dass die Benennungen sind nie neutral: die illegalen Migranten und die Papierlosen bezeichnen zwar dieselben Personen, aber was für ein Unterschied in der Bewertung! Die Sprache widerspiegelt unsere Beurteilung der Sachen, und beide (die Sprache und die Sachen) verändern sich zwangsläufig in einer engen Symbiose (von mir übersetzt).

von bestimmten Anwendungen dafür. Die Termini „Schwarzafrikaner“, „Afroamerikaner“ als Ersatzwörter zum „Nigger“ sind in diesem Sinne nennenswert.

Bekanntlich ist das Wort „Nigger“ beleidigend und pejorativ; der folgende Abschnitt aus Pastoureaus Werk (2008, S. 35) erklärt manches dazu:

Dans la Rome impériale, la couleur noire semble donc avoir perdu la dimension bénéfique (fertilité, fécondité, divinité) qui était la sienne au Proche et au Moyen-Orient, en Egypte et même encore en Grèce Archaique. Les deux adjectifs qui la désignent, *ater* et *niger*, sont chargés de nombreux sens figurés péjoratifs : sale, triste, lugubre, malveillant, perfide, cruel, funeste, mortifère. Autrefois, seul *ater* pouvait être ainsi pris en mauvaise part ; désormais *niger* l'est également. Plusieurs auteurs vont même jusqu'à rattacher ce dernier terme à la grande famille du verbe *nocere*, nuire<sup>14</sup>.

Ausgehend von dieser Annahme erfasst man die negativen Angaben, mit denen das Wort „Nigger“ assoziiert wird. Solche Betrachtungen, die nicht die Meinung eines einzigen Individuums reflektierten, sondern die einer ganzen Gesellschaft, sind sichtbar abwertend für die schwarzhäutigen Personen. „Nigger“ wird sogar als Schimpfwort im Deutschen verwendet. Angesichts dieser unangenehmen Abbildungen, die damit verbunden sind, versteht man den Grund, wofür es nicht mehr anpassend für die Benennung einer Menschengruppe ist, es sei denn, dass eine Stigmatisierungsabsicht verfolgt würde. Stattdessen werden Termini ohne rassistisch ideologische Ansicht wie Schwarzafrikaner, Afroamerikaner gebraucht. Die Schaffung dieser Wörter zur Benennung der betreffenden Bevölkerungen zeigt, dass die Dekonstruktion und Verbesserung des Bildes der Leute mit schwarzer Hautfarbe Interesse in der deutschen Gesellschaft finden. Meines Erachtens zielt solche Tatsache auf den sozialen Frieden, ohne den die nachhaltige Entwicklung eines Landes utopisch wäre. Die Analyse zum Verständnis

---

<sup>14</sup>Im kaiserlichen Rom scheint die schwarze Farbe ihre vorteilhafte Dimension (Fruchtbarkeit, Göttlichkeit), die sie im Nahen und im Mittelost, in Ägypten und sogar im ehemaligen Griechenland hatte, verloren zu haben. Die zwei Adjektive, die diese Farbe bezeichnen, nämlich *ater* und *niger* sind mit vielen pejorativen bildlichen Bedeutungen verbunden: schmutzig, traurig, düster, feindselig, heimtückisch, grausam, unheilvoll). Damals war nur *ater* so schlecht angesehen, aber jetzt ist *Niger* auch so. viele Autoren verbinden sogar dieses Wort (*niger*) mit der „Großfamilie“ des lateinischen Verbes *nocere*, das schaden bedeutet (von mir übersetzt).

der sprachlichen Ausdrücke als Symbole der psychosozialen Abbildungen kann im Weiteren mit Euphemismen zu sexuellen Praktiken weitergeführt werden.

### ***3.2. Deutsche Euphemismen zu sexuellen Praktiken (Tätigkeiten)***

Sex und sexuelle Aktivitäten gehören zu Sprachtabus in vielen Gemeinschaften. Es wird nicht davon genauso wie von trivialen Themen (z. B. Sport, Arbeit, Studium) überall mit weniger Aufmerksamkeit gesprochen. In der deutschen Sprache gibt es euphemistische Ausdrücke zu diesem Gegenstand, und dies erklärt, warum man mit äußerster Delikatesse diese Realität behandeln muss. *Bumsen* wird nicht so offen in allen Gesprächssituationen gesagt, sondern durch „*den Akt machen*“ subtil gemeint. Ebenfalls wird eine Suche auf eine Partnerin nicht in allen Situationen klar geäußert, sondern durch „*auf die Jagd gehen*“ ausgedrückt, denn so Bohlen: „ein Verhalten, das gegen in einer bestimmten Gesellschaft gültige Tabus verstößt, unterliegt, wirklich oder dem Glauben nach, bestimmten Sanktionen“ (op. cit. S. 77).

Diese Sachlage wird besonders anspruchsvoller, wenn die Ausübung des sexuellen Aktes etwa deviant oder normenwidrig geschieht: Fall ist es bei der Wahrnehmung der Prostitution und der Homosexualität. Sogar wenn sich Mentalitäten dabei allmählich verändern, waren damals die Prostitution und die Homosexualität in Deutschland als Verbrechen betrachtet. Zum Zweck werden Prostituierten und Homosexuelle nicht in der Öffentlichkeit akzeptiert; sie übten ihre Tätigkeiten heimlich, illegal aus. Unter Prostitution versteht man den Verlust der Ehre bzw. der Würde von Frauen, deshalb wurde diese Beschäftigung in fast allen Gesellschaften verboten. Trotzdem hat sie seit langem existiert. Unter diesen Umständen war es schwer bzw. unmöglich, sich als Prostituierte merken zu lassen. Das Wort „Prostituierte“ - wegen der Negativität der Realität, auf die es referiert – ist ein Pejoratum geworden. Prostituierte kann als Schimpfwort gebraucht werden. All dies bedeutet, dass das Bild der Prostituierten in der Vergangenheit so abscheulich dargestellt wurde. Heute aber hat sich dieser Umstand mehr oder weniger verändert, und der Grund dafür ist vorwiegend mit der Frage der Menschenrechte oder Menschenfreiheit verbunden. In vielen Ländern Europas am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland sind die Prostituierten nicht mehr wie vorher anzusehen. So wie in anderen Ländern, wo diese Tätigkeit

legalisiert wird, genießen die Huren in Deutschland besondere Rechte, die sie bei der Ausübung ihrer „Arbeit“ schützen. Folgender Abschnitt aus der Werbeseite (<https://www.bmfsfj.de/gleichstellung:15-09-2022>) besagt manches dazu:

Seit Einführung des Prostitutionsgesetzes 2022 können rechtswirksame Vereinbarungen über sexuelle Dienstleistungen getroffen werden. Das bedeutet, dass Prostituierte gegenüber ihrer Kundschaft das Recht haben, den Vereinbarten einzufordern und notfalls bei Gericht einzuklagen. Kundinnen und Kunden können sich nicht mehr weigern, das Geld zu zahlen, z.B. weil sie angeblich unzufrieden waren.

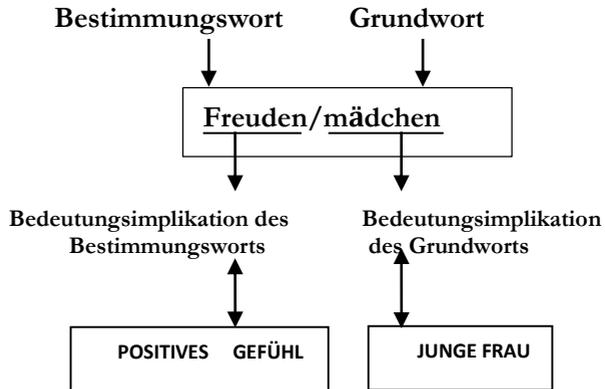
So eine Sinnesänderung in der Gesellschaft beeinflusst andere Maßstäbe, die die Identität dieser Gesellschaft vorstellt. Ein wichtiges Element zum Verständnis der Neuorientierung von bestimmten sozialen Prinzipien ist die Sprache, wodurch seit langem existierende Tatsachen anders benannt werden. Fall ist es bei euphemistischen Formulierungen, deren Motive in folgenden Sätzen zu verstehen sind : *„La création lexicale est donc l'une des manifestations de l'euphémisme en tant que le lexique ouvre un paradigme au sein duquel des choix s'opèrent tenant compte de critères aussi divers que la volonté du locuteur, consciente et inconsciente, la situation décrite, l'interlocuteur, le type d'interaction, etc“*<sup>15</sup>. (C. Danino, 2012, S. 105).

Da die Prostitution in Deutschland heute anders als vorher angesehen wird, ist das Wort „Prostituierte“ in bestimmter pragmatischer Hinsicht nicht anpassend. In einer kommunikativen Situation, wo der Sprecher die Prostituierte nicht negativ vorstellen will, verweigert er sich die Verwendung des so ausdrucksvollen Wortes „Prostituierte“. Um die neue Normorientierung zu respektieren, ist er dazu gezwungen, euphemistische Anwendungen zu benutzen. Zum Zweck besteht z.B. das Kompositum „Freudenmädchen“:

### **Abbild (3): zum Sinnwandel des Wortes „Prostituierte“ durch das Ersatzwort „Freudenmädchen“**

---

<sup>15</sup> Die Wortschöpfung ist also eine der Manifestationen des Euphemismus als Lexikon, das ein Paradigma öffnet, in dem Entscheidungen getroffen werden, die so unterschiedliche Kriterien wie den Willen des Sprechers - bewusst oder unbewusst -, die beschriebene Situation, die Gesprächspartner, die Art der Interaktion berücksichtigen. (von mir übersetzt)



**Quelle:** von mir konzipiert

Wie es auf dem Schema illustriert wird, verfolgt die Schaffung des Wortes *Freudenmädchen* einen Beschönigungseffekt auf den Status der Prostituierten. Die meliorative Dynamik dieses euphemistischen Kompositums ist bemerkbar. Das Bestimmungswort des Kompositums „Freuden“ vermittelt einen guten Zustand (ein positives Gefühl) und das Grundwort (Mädchen) enthält richtige Merkmale, die die Weiblichkeit der Referenz klarstellen. Das Kompositum ist auf dieser Weise sehr ideologisch orientiert. Die Idee eines positiven Gefühls, die in den Vordergrund gestellt wird, impliziert die Absicht, diese Tatsache zu beschönigen. Damit kann die Prostituierte als „Freudengeberin“ gemeint werden. Das Wort betont das gute Gefühl, das man bei dem sexuellen Akt genießen kann, ohne die dazugehörige Problematik der Moral zu deuten.

Solche Tatsache kann man im Weiteren in Bezug auf die Betrachtung von der Homosexualität analysieren, da so viele euphemistische Ausdrücke dafür vorhanden sind. Es geht unter anderem um „*Androphiler*“, „*Invertierter*“, „*Halbseidener*“, „*das dritte Geschlecht*“, „*Kind*“, „*Tunte*“. Neben diesen relativ „alten“ Termini gibt es vor kurzem den neologischen Begriff „Sexuelle Minderheiten“, mit den Lesbierinnen, Gays, Bisexuelle, Transsexuelle gemeint wird. Diese periphrastische Bezeichnung ist sehr meliorativ wirksam orientiert, denn alle sexuellen Praktiken, die damals deviant angesehen waren, werden darunter ohne klares Evozieren versteckt. Dumarsais erklärt den Grund dazu im Folgenden: „*Dans toutes les nations policées, on a toujours évité les termes qui*

*expriment des idées déshonnêtes (...) Par bienséance, on a recours à la périphrase, pour envelopper les idées basses ou peu honnêtes. Souvent aussi, au lieu de se servir d'une expression qui exciterait une image trop dure, on l'adoucit par périphrase*<sup>16</sup> (zitiert nach C. K. Orecchioni, op. cit. S. 67). Nach den oben stehenden Überlegungen zu sexuellen Tätigkeiten, wird die Frage des Gebrauchs von Euphemismen zum Tod besprochen werden.

### **3.3. Deutsche Euphemismen bezogen auf den Tod**

Die Schaffung von euphemistischen Anwendungen zum Tod entspricht öfters dem Ausdruck tieferer Glaubensgedanken. Die unterschiedliche Wahrnehmung des Todes ist beispielhaft. Die einen glauben, der Tod ist das Ende des Lebens. Für diese Leute bedeutet der Tod eine ewige Trennung zwischen den Menschen. Die anderen aber denken, der Tod trennt Menschen nur vorläufig. Für diese Letzteren gibt es eine andere Welt außerhalb der Erde, in der die Gestorbenen leben würden. Christen und Muslime nennen diese Welt « das Paradies » (eine Welt, in der die « guten » Menschen ewig leben werden). Diejenigen, die an die Existenz dieser Welt glauben, stellen sich das Leben und den Tod ganz anders als diejenigen, die diese Hypothese als reine Illusion betrachten. Wenn die Meinungen zur Sache so unterschiedlich vorkommen, bemerkt man jedoch bei allen die Absicht, den Tod nicht zu dramatisieren. In der deutschen Sprache sind einige Euphemismen zu diesem Zweck zu finden. Die Ausdrücke « Von Gott abgerufen sein », « Ins Abrahams Schoss eingehen » u.a. gehören nicht nur zum Sprachgebrauch der Gläubiger, sondern zu allen, die die Idee des Todes in bestimmten Kontexten nicht brutal äußern wollen. Die psychosozialen Implikationen des Ausdruckes leisten ihm einen pragmalinguistischen Wert, sodass man ihn zur Tröstung verwendet. Würde jemand an das Paradies glauben oder nicht, sollen allen bewusst sein, dass die Ankündigung des Todes in bestimmten Situationen sprachliche Vorsicht verlangt, um die emotionalen Effekte abzuschwächen. Jemandem den Tod als « Rückkehr zu Gott » ankündigen beinhaltet positive Intentionen und scheint sympathischer. Dies zeigt eine implizite Verteilung von Mitgefühl. Tatsächlich zielen Euphemismen zu dieser Sache auf eine

---

<sup>16</sup>In allen zivilisierten Nationen werden immer Wörter, die unehrliche Ideen ausdrücken, vermieden. Um Schicklichkeitsprinzipien zu respektieren, rekuriert man auf die Periphrase, um die unangenehmen oder weniger ehrliche Ideen zu verschleiern. Oft, anstatt sich eines Ausdruckes zu bedienen, der eine zu brutale Abbildung schafft, mildert man sie durch eine Umschreibung (von mir übersetzt).

Minimisierung der Angst vor dem Tod. Dies wird auch im Ausdruck „Ins Abrahams Schoss eingehen“ gut bemerkt.

## Schluss

Die Ergebnisse vorliegender Arbeit haben es ermöglicht, die psychosozialen Abbildungen in der Schaffung von sprachlichen Ausdrücken am Beispiel der deutschen Euphemismen ans Licht zu bringen. Durch bestimmte ausgewählte Tatsachen, mit denen etliche euphemistische Anwendungen verbunden sind, werden die Fragen der Meliorationsperspektiven linguistisch erläutert. Es bedeutet, euphemistische Wendungen verfolgen immer die Beschönigung des Gesagten, und dadurch vermitteln sie besonders ausdrucksvolle Intentionalität, die von bestimmten psychologischen Angaben abhängig sind. Die Konnotation der Euphemismen folgt keinem abstrakten Wortbildungsprinzip, sondern sehr deutlich gemeinten Strukturierungen, mit denen man nicht nur die Dekonstruktion einer negativ angesehenen Tatsache verwirklicht, sondern auch ihr (dieser Tatsache) eine semantische Neuorientierung suggeriert. In diesem Sinne erscheinen Euphemismen wie Wörter mit besonders großen kommunikativen und soziokulturellen Funktionen. Die Studie hat also dazu gedient, den Zusammenhang zwischen Sprachen und menschlichen Gesellschaften zu erklären.

## Literaturverzeichnis

**Austin John Langshaw** (1970) : *Quand dire, c'est faire*, traduction et introduction de Gilles Lane, Paris, Editions du Seuil.

**Bohlen Andreas** (1994), *Die sanfte Offensive: Untersuchungen zur Verwendung politischer Euphemismen in britischen und amerikanischen Printmedien bei der Berichterstattung über den Golfkrieg im Spannungsfeld zwischen Verwendung und Mißbrauch der Sprache*, Frankfurt am Main, Peter Lang.

**Danino Charlotte** (2012), « "Frequent f- erm traveler" – La reformulation euphémistique dans le discours sur l'événement », In : Lexis [En ligne], 7. URL: <http://lexis.revues.org/360>, pp. 92-106.

**Goranka Rocco** (2015), *Euphemismen und Dysphemismen im Flexibilisierungsdiskurs. Auf dem Weg zu einem mehrperspektivischen*

*Untersuchungsdesign*, in *Lingue Linguaggi* 13, pp. 257-275, URL: <http://siba-ese-unisalento.it>, © Università del Salento.

**Jamet Denis; JOBERT Manuel** (2010), *Tours et détours de l'euphémisme*, Paris, L'Harmattan.

**Kerbrat-Orecchioni Cathérine** (1994), « *Rhétorique et pragmatique : les figures revisitées* », in *Langue française*, numéro 101. Les Figures revisitées et leur actualité en linguistique, pp.57-71.

**Leinfellner Elisabeth** (1971), *Der Euphemismus in der politischen Sprache*, Berlin, Duncker & Humblot.

**Luchtenberg Sigrid** (1985), *Euphemismen im heutigen Deutsch, mit einem Beitrag zu Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main, Peter Lang.

**Martin Robert** (2002), *Comprendre la linguistique. Epistémologie élémentaire d'une discipline*, Paris, PUF.

**Meibauer Jorg; Demske U. et al.** (2015), *Einführung in die germanistische Linguistik*, 3. Auflage, Stuttgart, Verlag J.B. Metzler.

**Pastoreau Michel** (2008) : *NOIR, Histoire d'une couleur*, Paris, Seuil.

**Searle Rogers John** (1979), *A taxonomy of illocutionary acts*. In J. R. Searle, editor, *Expression and meaning*, pp. 1 - 29, Cambridge.